

Frohe Botschaft

Evangelisches Monatsblatt

112. Jahrgang
4. Dezember 2011
2. Advent

Jesus sagt: „Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“

Matthäus 25,40





Essen mit Gott

Vor einiger Zeit besuchte ich eine Andacht. Wie schön war es, dort folgende Geschichte zu hören. Ich dachte mir, das ist doch etwas für Weihnachten, und nicht nur für Kinder, sondern auch für Jugendliche:

Es war einmal ein kleiner Junge, der unbedingt Gott treffen wollte. Er war sich dessen bewusst,



dass der Weg zu dem Ort, an dem Gott lebte, ein sehr langer war. Also packte er sich einen Rucksack voll mit einigen Coladosen und mehreren Schokoladenriegeln und machte sich auf die Reise. Er lief eine ganze Weile und kam in einen kleinen Park. Dort sah er eine alte Frau, die auf einer Bank saß und den Tauben zuschaute, die vor ihr nach Futter auf dem Boden suchten. Der kleine Junge setzte sich zu der Frau auf die Bank und öffnete seinen Rucksack. Er wollte sich gerade eine Cola herausholen, als er den hungrigen Blick der alten Frau sah. Also griff er zu einem Schokoriegel und reichte ihn der Frau. Dankbar nahm sie die Süßigkeit und lächelte ihn an. Es war ein wunderbares Lächeln! Der kleine Junge wollte dieses Lächeln noch einmal sehen und bot ihr auch eine Cola an. Sie nahm die Cola und lächelte wieder – noch strahlender als zuvor.

Der kleine Junge war selig. Die beiden saßen lange auf der Bank im Park, aßen Schokoriegel und tranken Cola – aber sprachen kein Wort. Als es dunkel wurde, spürte der Junge, wie müde er war, und er beschloss, zurück nach Hause zu gehen. Nach einigen Schritten hielt er inne und drehte sich um. Er ging zurück zu der Frau und umarmte sie. Die alte Frau schenkte ihm dafür ihr allerschönstes Lächeln.

Zu Hause sah seine Mutter die Freude auf seinem Gesicht und fragte: „Was hast du denn heute Schönes gemacht, dass du so fröhlich aussiehst?“ Und der kleine Junge antwortete: „Ich habe mit Gott zu Mittag gegessen – und sie hat ein wunderbares Lächeln!“

Auch die alte Frau war nach Hause gegangen, wo ihr Sohn schon auf sie wartete. Auch er fragte sie, warum sie so fröhlich aussah. Und die antwortete: „Ich habe mit Gott zu Mittag gegessen – und er ist viel jünger, als ich gedacht habe.“

Steffi Winter, Marburg

**Ein strahlendes Kinderlächeln
berührt jedes Herz**

Foto: Nicole Celik / pixelio.de



Alle Jahre wieder

„Wer dem Geringsten meiner Brüder ...“ – Weihnachten mit wohnungslosen Gästen bei der Berliner Stadtmission

Alle Jahre wieder kommen am Heiligen Abend über 300 wohnungslose Gäste in das Zentrum der Berliner Stadtmission. Sie werden sehnsüchtig erwartet, jeder wird persönlich begrüßt. Nach denen, die nicht ankommen, wird gezielt bei anderen Gästen nachgefragt: „Hast du Kutte heute schon gesehen? Warum ist er nicht da, er wollte doch kommen?“ Nach solchen Gästen fahndet später in der Nacht der Kältebus der Berliner Stadtmission. Das Team fährt dorthin, wo der gesuchte woh-

Hilfe für viele Obdachlose, auch an Weihnachten: eine warme Mahlzeit

Foto: Stolzenburg, Berliner Stadtmission

nungslose Mensch vermutet wird. Oft hält den wohnungslosen Menschen Angst davon ab, seinen Platz auf der Straße zu verlassen. Es könnte ein anderer seinen Platz besetzen. Noch viel schlimmer ist die Angst vor der Heiligen Nacht. Für Menschen ohne Dach über dem Kopf ist die Heilige Nacht eine emotionale Achterbahn. Es tut dann gut, wenn liebe Menschen einem auf Augenhöhe begegnen. Es tut gut, erwartet zu werden, sich eingeladen zu fühlen. Festlich gedeckt sind die Tische im großen Festsaal, Lebkuchen duften, Kerzen bringen warmes Licht, und Helferinnen und Helfer der Kältehilfe warten auf ihre Gäste. An einem riesigen Weihnachtsbaum glitzern Lichter mit den bunten Kugeln um die Wette.

Beim Anblick des Tannenbaums kullern Gerd, 52 Jahre, Tränen über die Wangen. Die Erinnerung an alte Zeiten tut weh. Da gab es einmal eine Familie. Dann kommt lange nichts. Niemand, der sich sorgt. Weihnachten kann richtig schmerzen. Der Verlust wird offenbar, und oft macht eigene Mitschuld das alles nicht besser.

Weihnachten tut auch gut. Erst kommt der Hunger, dann die Moral, wusste schon Bert Brecht.

Klaus, 68 Jahre, sitzt auf einem gemütlichen Stuhl und schmatzt: „Weihnachten hier is echt Klasse. So‘nen Entenbraten mit Knödel und Rotkraut. Det ist wat Feines. Da lohnt det weite Loofen bis hierher. Die jeben sich echt Mühe hier“, strahlt er vergnügt. Er wird am Tisch von ehrenamtlichen Helfern der Kältehilfe bedient. Ruth, 78 Jahre, schaut den angeschlagenen Gästen fröhlich ins Gesicht. In schwäbischer Mundart plaudert sie munter mit den Tischgästen, und ihre Fröhlichkeit steckt an. Sie sieht sich in der Nachfolge Jesu, ganz dem Dienen für den Nächsten verpflichtet: „*Wer dem Geringsten meiner Brüder hilft, der hilft mir*“, sprach Jesus. Diese Gewissheit sollen obdachlose Gäste bei jeder Begegnung erfahren, auch in der Heiligen Nacht.

Nach dem gemeinsamen Mahl ist es Zeit für die Weihnachtsgeschichte. Wie tröstlich ist es zu erfahren, dass ein so bitterarmes Kind zum Retter der Welt wird. Kern der Botschaft – es gibt Liebe und Hoffnung für jeden. Gott liebt jeden, genau so, wie der gerade in diesem Moment ist.

Einige erleben die frohe Botschaft bereits schlafend. Zu schön ist es, satt zu sein und gut behütet in einem warmen Raum. Munter wird der eine oder andere bei den Weihnachtsliedern, die live gesungen und an verschiedenen Instrumenten vorgetragen werden. Auch Überraschungen gibt es. So steht Bernd, ein Mann in der Vierzigern, am Klavier und legt los. Man darf Wünsche äußern, er kennt fast alle Lieder auswendig.

Alle Jahre wieder kommt die Bescherung. Hunderte Pakete liegen, in Weihnachtspapier verpackt und mit bunten Geschenkbandern versehen, im Saal. Jedes Päckchen hat seinen Adressaten. Im Männerpaket sind Süßigkeiten und Kekse, aber auch Wollsocken oder Einwegrasierer. Im Frauenpaket finden sich Dinge, über die sich Frauen freuen. Das Paket Mensch mit Hund enthält darüber hinaus noch Hundefutter oder Nützliches für Tierhalter und Hund.

Alle Weihnachtsgeschenke sind mit einer handgeschriebenen Weihnachtskarte versehen. Eine davon hält Tom, 38 Jahre, ungläubig in der Hand:

„Lieber Unbekannter, ich bin zehn Jahre alt und heiße Elsa. Ich wünsche Dir ein frohes Weihnachtsfest und will Dir sagen, dass Dich bestimmt auch jemand sehr lieb hat. Mit Mama und Papa haben wir dieses Paket für Dich gepackt. Wir hoffen, dass Dir der Inhalt gefällt. Deine Elsa.“

Manch einer hebt solchen Gruß für einen anderen Menschen über Jahre auf. Schwer ist eine Karte nicht, doch die Botschaft trägt durch viele dunkle Stunden.

Ortrud Wohlwend, Berlin

Spenden Sie für die Kältehilfe der Berliner Stadtmission.

Spendenkonto 5444

Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 100 205 00

Senden Sie „kalt“ per SMS an 81190 und unterstützen Sie die Kältehilfe der Berliner Stadtmission mit 5,- Euro*. www.kaeltehilfe.de

* Eine SMS kostet 5,- Euro zzgl. Versandkosten.

4,83 Euro gehen direkt in die Arbeit der Kältehilfe.

Mehr zur Berliner Stadtmission unter www.berliner-stadtmission.de

Kältehilfe der Berliner Stadtmission im Überblick:

► Kälte-Notübernachtung der Berliner Stadtmission im Zentrum am Hauptbahnhof, Lehrter Straße 68, 10557 Berlin, Einlass ab 21 Uhr. Hier sind auch wohnungslose Menschen mit ihren Hunden willkommen.

► Kältebus, vom 1. November bis 31. März. Er fährt jede Nacht von 21 Uhr bis etwa 3 bis 4 Uhr in den Morgenstunden. Er fährt zu Plätzen, an denen sich obdachlose Menschen aufhalten, und bringt sie, wenn sie mögen, zu Notübernachtungen.

► City-Station, ein Restaurant mit Beratung und Seelsorge für Menschen mit und ohne Dach über dem Kopf. Im Winter am Montag und Dienstag auch Nachtcafé (Übernachtungsmöglichkeit für 12 bis 15 Menschen im Kirchraum), Joachim-Friedrich-Straße 46 (Seitenstraße vom Kurfürstendamm, Nähe Halensee), 10711 Berlin

► Warmer Otto, Wohnungslosentagesstätte, (im Winter auch Notübernachtung für etwa 30 Leute), Beratung und Versorgung tagsüber mit Essensangeboten, Montag von 10 bis 12 Uhr Frauenfrühstück. Wittstocker Straße 7, 10553 Berlin-Moabit

► Bahnhofsmision am Zoo, Jebensstraße, 10623 Berlin, an 365 Tagen rund um die Uhr geöffnet.